Nr. 61. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 6. Februar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 5. Februar 1892.

Deutscher Reichstag.

164. Sitzung vom 5. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Die Berathung des Etats der Reichs-Justizverwaltung wird fortgesetzt. Die Bewilligung erfolgt debattelos.

Zur Berathung steht dann noch die von den Abgg. v. Bar u. Gen. (freis.) beantragte Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. Auslieferung von Personen an ausländische Staaten. Die Resolution will nur noch das Reich, nicht mehr die Einzelstaaten, für Auslieferungen zuständig sein lassen und wünscht außerdem Mitwirkung der Gerichte.

Abg. v. Bar empfiehlt die Resolution. Was sie verlange, sei zunächst nur eine Konsequenz der Einheit des deutschen Reiches, seiner Einheit vornehmlich auch auf dem Gebiete der Rechtspflege. Im Gegensatze zu anderen Staaten seien in Deutschland die Auslieferungen lediglich ein Ausfluß der Polizeigewalt. Redner verweist namentlich auch auf das Auslieferungsgesetz der Schweiz, wo alle Kantone auf ihre bisherigen Rechte in dieser Beziehung verzichtet hätten. Er verlange ja auch nicht ausschließliche Zuständigkeit der Gerichte, sondern nur deren Mitwirkung, die aber unumgänglich sei, da es sich bei den Auslieferungen zweifellos um eine Justizsache handle. Nach Artikel 11 der Reichsverfassung gehörten Verträge mit dem Auslande zur Zuständigkeit des Reiches. Trotzdem seien von zwei Einzelstaaten, Preußen und Baiern, Auslieferungsverträge mit Rußland geschlossen. Er glaube doch, daß dies die Zuständigkeit des Reiches in erheblichem Maße tangire. Und der Auslieferungsvertrag Preußens sei auch noch anderweit bedenklich, derselbe sei nicht einmal in der Gesetzsammlung erschienen, sondern nur in dem „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Es bedürfe sowohl des Rechtsschutzes für die Auszuliefernden, wie auch der Einheitlichkeit des Verfahrens im Reiche und er bitte deshalb um Annahme der Resolution.

Staatssekretär von Bosse schickt voraus, daß sich bisher weder bei der Justizverwaltung noch bei dem auswärtigen Amte ein Bedürfniß einer solchen einheitlichen Regelung herausgestellt habe, es seien auch niemals dem entsprechende Wünsche und Anträge an jene Behörden herangetreten. In wieweit die Verfassung dadurch berührt werde, wenn das gewünschte Gesetz erlassen werde, wolle er dahingestellt sein lassen. Jedenfalls aber glaube er, daß die bisherige Praxis durchaus der Reichsverfassung entspreche. Dem Reiche gebühre zwar bei allen Auslands-Verträgen die Aufstellung der allgemeinen Normen, aber die Ausführung sei Sache der Einzelstaaten. Genau so liege es auch hinsichtlich der Auslieferungsverträge. Im Wesentlichen handle es sich bei diesem um ein administratives Verfahren. Im Uebrigen komme auch schon die jetzige Praxis im Großen und Ganzen darauf hinaus, daß die Auslieferungen von Reichswegen erfolgen, da es den Einzelstaaten vielfach an diplomatischen Vertretungen im Auslande fehle. Er bitte deshalb, die Resolution abzulehnen.

Abg. v. Hartmann (kons.) erklärt sich ebenfalls gegen die Resolution, welche die Hoheitsrechte der Einzelstaaten beschränken wolle.

Abg. Gieseker (Zentr.) ist ebenfalls mit der Resolution nicht einverstanden. Das Bedürfniß für ein solches Gesetz sei nicht nachgewiesen, und selbst wenn man dasselbe als vorhanden annehmen wollte, sei doch noch nicht erwiesen, ob, was die Resolution verlange, nicht auf einem andern Wege erreicht werden könne. Ohne Verfassungsänderung sei das Verlangen der Resolution nicht durchführbar; für seine Freunde sei deshalb die Resolution unannehmbar

Abg. v. Güttlingen (Reichsp.) widerspricht der Resolution ebenfalls. Die heutige Zeit sei überhaupt nicht geeignet, den unitarischen Gedanken weiter zu verfolgen. Der Antrag entspringe einer gewissen Antragssucht, die heutzutage grassire, und die Sucht, in die Hoheitsrechte der Einzelstaaten einzugreifen. Man habe das ja vor zwei Jahren gesehen bei den Angriffen auf das süddeutsche Postreservatrecht und neuerdings bei den Angriffen auf die militärischen Hoheitsrechte. Das Reich habe gar nicht das Recht, zu verlangen, daß die einzelstaatlichen Auslieferungsverträge aufgehoben würden. Die Einzelstaaten würden sicher keine Verträge abschließen, die gegen die Ehre des Reiches verstießen.

Abg. v. Bar kann nicht anerkennen, daß ein Bedürfniß für den von ihm gewünschten Gesetzentwurf nicht vorliege. Es kämen doch Fälle vor, wo es erwünscht sei, daß die Gerichte darüber, ob überhaupt ausgeliefert werden solle, zu entscheiden hätten. Gegenwärtig gehe die Regierung einfach Hand in Hand mit der auswärtigen Regierung und entscheide nach ihrem Ermessen. Selbst in Oesterreich bestehe doch ein gerichtlicher Schutz gegen unbegründete Auslieferung, ebenso in Frankreich. Sei doch gerade eine frühere Spannung zwischen Frankreich und Rußland durch eine vom Gerichte in Frankreich verweigerte Auslieferung entstanden. Er verlange nicht einmal, wie ihm untergelegt worden sei, daß das Reichsgericht über die Auslieferung entscheide, nein, er habe da nur die Landesgerichte im Auge. Eine Schmälerung der einzelstaatlichen Rechte liege den Antragstellern fern. Dieselben glaubten sogar, daß der von ihnen angestrebte Gesetzentwurf die Rechte der Einzelstaaten sehr viel weniger berührte, als beispielsweise die Handelsverträge. Er bitte nochmals um Annahme der Resolution.

Abg. Bebel (Sozd.) verweist darauf, als 1874 der Fürst Bismarck den Auslieferungsantrag mit Belgien vorgelegt habe, da habe kein Mensch hier im Hause Einspruch dagegen erhoben und denselben damit begründet, es würden die Rechte der Einzelstaaten dadurch beeinträchtigt. Wie komme man da heute dazu, solchen Einwand geltend zu machen. Daß es sich bei Auslieferungsverträgen um eine Reichssache handle, das könne doch nach der Verfassung keinem Zweifel unterliegen. Ein ganz unhaltbarer Zustand sei es doch, wenn im Reiche die Handhabung des Auslieferungswesens in den verschiedenen Einzelstaaten verschieden sei. Der Vertrag mit Rußland sei ganz unerhört, und Fürst Bismarck wäre auch nie auf denselben eingegangen, wenn er nicht dadurch sich hätte mit Rußland auf guten Fuß stellen wollen. Ebenso sei der baierische Vertrag mit Rußland ein Unikum. Die Bestimmungen dieser beiden Verträge seien ganz barbarische. Unter allen Umständen bedürfe es einer einheitlichen Regelung. Auch bei den Arbeiterschutzbestimmungen greife man ja in die Rechte der Einzelstaaten ein. Und noch viel nöthiger sei das hier. Er könne nur bitten, die Resolution Bar anzunehmen und dadurch Zustände zu beseitigen, die schlechthin unleidlich seien.

Abg. Meyer-Berlin (frs.) wirft dem Abg. Groeber vor, den so einfachen Antrag Bar auf ein viel zu hohes Piedestal gestellt zu haben. Nach Groeben handle es sich hier um die Frage, ob Unitarismus oder Partikularismus? Aber diese Frage sei seit 20 Jahren abgethan. Was damals geschaffen wurde, stehe auch für ihn unverrückbar fest. Allerdings, die Gesetzgebung des deutschen Reiches habe inzwischen unmerklich immer mehr ihre Grenz- und Marksteine herausgerückt. Und wenn das ein Vorwurf sei, nun — dann seien auch die Gegner der heutigen Resolution an dieser Verrückung der Grenzsteine mitschuldig. Seien denn nicht die Börsenanträge ein Beweis hierfür? Thatsache sei doch, daß bisher die Börsen einzelstaatliche Angelegenheiten gewesen seien! Aehnlich liege es mit dem Heimstätten-Antrage der Konservativen. Auch mit diesem Antrage verschöben die Konservativen die Grenzen der Reichsgesetzgebung. Weiter sei dasselbe der Fall hinsichtlich der Invaliditäts-Versicherung und — der Branntweinsteuer-Reform. Mit Jubel habe die Mehrheit des Hauses damals das Schnaps-Reservatrecht der süddeutschen Staaten beseitigt. Er und seine Freunde dächten nicht daran, prinzipiell an den Reservatrechten der Einzelstaaten zu rütteln, sie beugten sich dem historisch gewordenen Boden. Auf diesem Boden aber wollten sie alles praktisch Nützliche. Und um etwas praktisch Nützliches handle es sich hier. Sei doch heutzutage in Schwarzburg-Rudolstadt der Auslieferung ausgesetzt, wer in Sondershausen davor sicher sei! Gerade damit das Ausland wisse, es habe ein einiges Reich vor sich, wollten seine Freunde diese Frage einheitlich regeln und auch einheitlich das Gericht darüber entscheiden lassen, ob eine böse That vorliege, derenthalben sich die Auslieferung rechtfertige. Seine Freunde seien nicht so böse, wie man auf gegnerischer Seite glaube (Heiterkeit); sie wollten den Einzelstaaten nichts zu Liebe und nichts zu Leide thun, sondern sie wollten nur das, was dem großen deutschen Vaterlande nütze!

Abg. Osann (nl.) erklärt, der Resolution ständen die meisten seiner Freunde sympathisch gegenüber. Sie beantragten deshalb Verweisung der Resolution an eine Kommission, um dort die Frage gründlich zu prüfen.

Abg. Hartmann (kons.) hält die Verweisung an eine Kommission für überflüssig, weil die Mehrheit des Hauses sich über die unitarische Tendenz der Resolution ja doch schon hinreichend einig sei.

Nach weiterer kurzer Debatte wird über den Antrag auf kommissarische Berathung der Resolution abgestimmt. Da die Abstimmung zunächst zweifelhaft bleibt, muß Zählung erfolgen. Dieselbe ergiebt für den Antrag 88, gegen denselben 101 Stimmen, das Haus ist also beschlußunfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: morgen 2 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Etats-Berathung. (Reichsamt des Innern.)

Schluß gegen 5 Uhr.

E. L. Berlin, 5. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

12. Sitzung vom 5. Februar,

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt und zwar mit dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Etat wird nach kurzer unerheblicher Diskussion genehmigt.

In den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Etats des Finanzministeriums werden 500,000 Mk. zu Umbauten in den königlichen Theatergebäuden in Berlin gefordert.

Die Budgetkommission beantragt die Bewilligung der Summe mit der Ueberschrift: „Zu den im feuerpolizeilichen Interesse nothwendigen Umbauten ꝛc.", weil es sich um Bauten handelt, die von der Polizeibehörde im Interesse der Sicherheit des Publikums gefordert werden und deren Nichtausführung die Polizei, wie der Referent Abg. v. Buch ausführt, in die Lage versetzen würde, die königlichen Theater zu schließen.

Die Forderung wird bewilligt.

Bei dem Etat der Domänen beleuchtet Abg. Seer (natl.) die Verhältnisse der Domänenpächter und spricht den Wunsch aus, daß der neu anziehende Pächter dem abziehenden für die von diesem auf dem Gute errichteten Gebäude entschädigen möge.

Minister der Landwirthschaft v. Heyden erklärt, daß diese Angelegenheit Gegenstand der eingehenden Erwägung der Domänenverwaltung gewesen und die Verwaltung beschlossen habe, diese Gebäude selbst käuflich zu übernehmen.

Abg. von Meyer-Arnswalde beklagt den Rückgang der Schäfereien und giebt der Regierung anheim, die Einführung eines Wollzolles in Erwägung zu nehmen.

Abg. Dr. Gerlich (freik.) lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Arbeiterverhältnisse namentlich im Osten, woselbst die kleine Landwirthschaft durch die Sachsengängerei und den damit verbundenen Kontraktbruch der Arbeiter erheblich geschädigt werde.

Abg. Stengel beklagt den Wegfall der Exportbonifikation für Zucker.

Abg. Humann (Zentr.) konstatirt den Rückgang der Landwirthschaft in den westlichen Provinzen auf Grund von statistischen Erhebungen, die eine erhebliche Zunahme der Verschuldung der Landwirthschaft ergeben habe. Die Leute im Westen litten auch besonders durch die unerwartete Aufhebung des Einfuhrverbots von amerikanischem Schweinefleisch. — Die immer mehr sich entwickelnde deutsche Industrie rufe im Westen immer größere Befürchtungen hervor, da der kleine Landwirth nicht im Stande sei, die hohen Arbeitslöhne zu zahlen. Die Arbeitslosigkeit nehme immer mehr zu, auch hier in Berlin, man möge nur Nachmittags in der Zimmerstraße vor dem „Lokal-Anzeiger" sehen, wie die arbeitslosen Leute dort herumlungern, es sei dies eine unmittelbare Folge des Zuströmens der Arbeiter nach den großen Industriestädten. Man werde es auch in den Kreisen der Landwirthschaft nicht verstehen, daß jetzt 9 Millionen, die zur Entlastung der Landwirthschaft verwendet werden sollten, für Zwecke des Volksschulgesetzes verwendet werden sollen.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers, wie er das schon wiederholt gethan, auf die nassauischen Mineralquellen und bedauert den zu Tage getretenen Rückgang des Betriebes derselben im hohen Grade. Es dürfte immerhin möglich sein, den kaufmännischen Betrieb dieser fiskalischen Werke derart zu gestalten, daß derselbe der Konkurrenz der Privatindustrien sich gewachsen zeigen könnte.

Minister v. Heyden giebt zu, daß der Absatz der Mineralwässer zurückgegangen sei, verweist aber darauf, daß die fiskalische Verwaltung besonders in der Selterwasserfabrikation mit einer unreellen Konkurrenz zu thun habe. Die Staatsregierung könne auch nicht solche Reklame machen, wie der Privatmann, und die Versuche, in Amerika einen größern Absatz zu erzielen, seien fehlgeschlagen. Außerdem spiele auch der Geschmack des Publikums bei diesen Wassern eine große Rolle und die fiskalische Verwaltung vermeide in dieser Beziehung jeden Zusatz, um die Wasser vollkommen rein herzustellen.

Die Abgg. Schaffner (natl.) und Dr. Lotichius (wild) plaidiren für die Herstellung eines neuen Badehauses in Ems. Letzterer wünscht gleichzeitig die Abordnung eines höhern Verwaltungsbeamten zur Leitung der Kurhausangelegenheiten in Ems.

Minister v. Heyden sagt Erwägung dieser Anregungen zu.

Der Etat der Domänen wird darauf bewilligt.

Bei dem Etat der Forsten spricht

Abg. Seer (natl.) den Wunsch aus, daß ein Theil des geschlagenen Holzes zum freihändigen Verkauf gestellt und nicht alles Holz im Wege der Auktion verkauft werden möge.

Minister v. Heyden erwidert, daß die Regierung aus guten Gründen nicht auf den auktionsmäßigen Verkauf des Holzes verzichten könne, denn das Holz bleibe sonst länger stehen und verderbe

Die Einnahmen werden genehmigt Bei den Ausgaben spricht

Abg. Risselmann (kons.) dem Minister seinen Dank für die Erhöhung der Gehälter der Oberförster aus und befürwortet gleichzeitig eine gleichmäßige Klassifikation der Gehälter der höhern Forstbeamten.

Minister v. Heyden erkennt das Bedürfniß hierzu an und hofft, daß es möglich sein werde, im nächsten Etat dem Bedürfniß zu entsprechen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde befürwortet eine Erhöhung des Fonds zum Ankauf von Wüsteländereien zur Aufforstung.

Minister v. Heyden verweist auf die Finanzlage des Staates, die eine Erhöhung dieses Fonds nicht gestatte.

Abg. Dr. Gerlich (freikons.) bittet den Minister, bei diesen Ankäufen den Osten mehr zu berücksichtigen, der eigentlich der waldproduzirende Theil der Monarchie sei.

Der Etat wird darauf bewilligt, ebenso der Etat der Zentralverwaltung der Domänen und Forsten.

Es folgt der Etat aus dem Verkaufe von Domänen- und Forstgrundstücken.

Abg. Dr. Sattler (natl.) regt bei dieser Gelegenheit die bereits in der Presse erörterte Idee an, die Domänen im Westen zu verkaufen und dafür den Domänenbesitz im Osten zu vergrößern. Die Frage der Haftung dieser Domänen für die Staatsschulden dürfte nicht schwer zu lösen sein.

Minister v. Heyden: Außer der Frage der Schuldenhaftung bleibe auch zu überlegen, daß die Lage der Landwirthschaft im Osten keine so günstige sei. Der Arbeitermangel in den östlichen Provinzen sei wiederholt Gegenstand der Erörterungen im Hause gewesen. Uebrigens aber bedürfe die angeregte Frage der ruhigen Ueberlegung.

Der Etat wird darauf bewilligt

Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) bringt die ungünstigen Gehaltsverhältnisse der Bureaubeamten bei den Generalkommissionen zur Sprache und bittet um Besserstellung dieser Beamten.

Abg. Mies (Ztr.) befürwortet eine Verbesserung der Lage der Feldmesser.

Geh. Rath. Sterneberg verweist dem gegenüber darauf, daß diese Beamten bereits im vorigen Jahre eine Gehaltsaufbesserung erhalten hätten.

Bei dem Kapitel „Förderung der Fischerei" verweist

Abg. Seyffardt-Magdeburg (natl.) auf die volkswirthschaftliche Bedeutung der Fischerei im Rhein und betont, daß der Vertrag zwischen Deutschland, Holland und der Schweiz zur Förderung der Fischerei, welcher namentlich der Raubfischerei Hollands entgegentreten solle, seinem Ende entgegengehe und daß daher die Zeit nahe rücke, wo über das Fortbestehen oder die Kündigung dieses Vertrages beschlossen werden müsse. Er bittet die Regierung bei Sammlung des erforlichen Materials die Interessenten heranzuziehen.

Minister v. Heyden weist den Ausdruck „Raubfischerei" zurück und bestreitet, daß Holland seinen Verpflichtungen aus dem Vertrage nicht nachkomme. Natürlich sei es, daß die an der Mündung eines Flusses wohnende Bevölkerung den größten Nutzen von der Fischerei ziehe.

Bei dem Kapitel „Landesmeliorationen ꝛc." befürwortet

Abg. Lohren (frk.) eine bessere Organisation der Wasserbaubeamten durch strengere Abgrenzung ihrer Befugnisse.

Minister v. Heyden erwidert, daß die Frage der Organisation der Wasserbehörden das Staatsministerium beschäftige, daß aber in diesem Augenblick bestimmte Entschließungen noch nicht gefaßt seien.

Abg. v. Schalscha (Ztr.) wünscht, daß die Löhne für die Arbeiter am Oder-Kanal nicht zu hoch normirt werden mögen, damit dadurch nicht die Unzufriedenheit der Bauern erregt werde

Bei dem Kapitel „zur Förderung des Obst- und Weinbaues" schildert Abg. Knebel (ntl.) die verheerenden Wirkungen der Reblaus und wünscht, daß den Betheiligten die Gefahr nahegelegt werden möge durch regelmäßige Mittheilungen über die Verbreitung der Reblaus durch die betreffenden Lokalblätter.

Minister v. Heyden konstatirt, daß der Umfang der Reblausinfektion in den letzten Jahren zurückgegangen sei, daß seitens der Staatsregierung gegen die Weiterverbreitung alle vorgeschriebenen Maßregeln ergriffen würden, und daß an diesen Maßregeln festgehalten werden sollte, auch wenn es erhebliche Kosten erfordern würde.

Bei dem Titel „zu landwirthschaftlich-polizeilichen Zwecken" befürwortet Abg. Fritzen (Ztr.) eine Ausdehnung der Entschädigungspflicht auf durch Milzbrand gefallenes Vieh.

Minister v. Heyden stellt eine, diese Angelegenheit regelnde Vorlage in Aussicht.

Bei der Position „zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft im Eifelgebiete" äußern die Abgg. Knebel (ntl.) und Bröckmann (Ztr.) Wünsche bezüglich der Verwendung des Fonds.

Abg. Fritzen (Ztr.) findet eine Berücksichtigung dieser Wünsche bedenklich, da die 200,000 Mark, um die es sich hier handele und die für das große Eifelgebiet bestimmt seien, durch eine Verwendung zu Nebenzwecken nutzlos würden.

Abg. Dr. Dünkelberg (ntl.) verbreitet sich eingehend über den Bau des Emskanals, über dessen Führung und Lage er verschiedene Vorschläge macht

Der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wird darauf bewilligt, ebenso ohne Diskussion der Etat der Gestütverwaltung.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Berathung des Polizeikostengesetzes und Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Se. Majestät der Kaiser empfing am gestrigen Nachmittag den neuernannten Militär-Attachee bei der chilenischen Gesandtschaft Oberst Don Jorje Boonen Rivera und ertheilte im Beisein des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall und des Einführers des diplomatischen Korps Zeremonienmeister v. Usedom dem neuernannten siamesischen Gesandten und dessen Vorgänger Audienz. Im Laufe der heutigen Morgenstunden besuchte Se. Majestät der Kaiser das Atelier des Bildhauers Professor Begas. Um 10 Uhr ist Se. Majestät der Kaiser nach der Schorfhaide zu Pürschjagd abgereist und wird in Hubertusstock voraussichtlich übernachten. Morgen Vormittag gedenkt Se. Majestät der Kaiser nach Berlin zurückzukehren.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat am gestrigen Nachmittage eine erste Spazierfahrt unternehmen können.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold war erkältet, ist aber wieder hergestellt. Am heutigen Nachmittage sollte beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold in Potsdam, anläßlich der Genesung der Frau Prinzessin Leopold, ein Dankgottesdienst stattfinden, zu dem auch Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich, die Prinzessin Friedrich Karl u. A. sich nach Potsdam zu begeben gedachten.

— Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Baden ist gestern Abend abgereist.

— Der Bundesrath faßte in der am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staats-Sekretär des Innern Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung über Ausführungs-Bestimmungen zu den neuen Handels- und Zollverträgen, sowie über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten Beschluß. Dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Kreisstraßen wurde die Zustimmung ertheilt. Von der vorgelegten Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1891 nahm die Versammlung Kenntniß. Endlich wurde noch die Wahl zweier Mitglieder der Disziplinarkammer für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer in Metz vorgenommen.

— Ueber das Befinden des Grafen Launay ist heute Mittag folgendes Bulletin von den behandelnden Aerzten ausgegeben worden: „Die Lungenentzündung hat einen biliösen (galligen) Charakter angenommen und macht sich eine weitere Abnahme der Kräfte bemerkbar."

** In den weitesten Kreisen unserer heimischen Industrie dürfte es gewiß lebhaft interessiren, daß die belgischen Industriellen, welche in Folge Abschlusses des deutsch-belgischen Handelsvertrages auf eine natürliche Steigerung ihres Absatzes nach Deutschland rechnen, sich anschicken, ihren Absatz auf dem deutschen Markte zu organisiren. Es sind diesbezüglich umfassende Vorbereitungen theils geplant, theils schon im Gange. Um ihrem Vorgehen die möglichst sichere Unterlage zu geben, ist den belgischen Interessenten u. A. auch daran gelegen, über alle für sie wissenswerthen Tarif- und Verkehrsangelegenheiten des internen deutschen Eisenbahnbetriebes möglichst genau unterrichtet zu sein. Sie wünschen zu diesem Behufe die Erweiterung einer von der belgischen Regierung geschaffenen Einrichtung, nämlich der Anstellung belgischer Auskunftsbeamten in den hervorragendsten Verkehrszentren des Auslandes. Für Deutschland bestand eine derartige belgische Agentur behufs Ertheilung eisenbahn- und verkehrstechnischer Auskünfte bisher nur in Frankfurt am Main, angeregt ist nun die Anstellung solcher Eisenbahn-Spezialagenten in einer größeren Anzahl namentlich norddeutscher Verkehrszentren, und bei der prinzipiellen Geneigtheit der belgischen Regierung, diesem Wunsche der Industriellen Rechnung zu tragen, erscheint die Verwirklichung des in Rede stehenden Projekts nur noch als Frage einer kurzbemessenen Frist.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus Freiburg i. Br., 3. Februar, geschrieben: Da der hiesige Divisions-Kommandeur Ende Januar von hier weggezogen ist und auf 3 Monate von Generalmajor Fischer von Treuenfels vertreten wird, so wird die Ernennung des Erbgroßherzogs von Baden zum Divisionskommandeur in Freiburg bei Gelegenheit des 40jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden erfolgen, welches kurz nach Ostern stattfindet.

— Ueber die Pläne der Regierung für weiteren Ausbau des Netzes der Handelsverträge wird der „Pol. Korr." aus Berlin geschrieben: Wie die handelspolitischen Verhandlungen das ganze vorige Jahr ausgefüllt haben, so werden sie voraussichtlich auch noch einen erheblichen Theil des laufenden in Anspruch nehmen. Im Vordergrunde stehen die Verhandlungen mit Spanien, die bis zum Ablauf des Provisoriums wohl zum Abschluß eines neuen Vertrages führen dürften. Von Portugal soll der Wunsch ausgedrückt sein, ebenfalls mit Deutschland in Unterhandlungen zu treten. Mit Serbien ist bereits durch Oesterreich-Ungarn ein Anfang gemacht. In Rumänien befindet man sich allerdings noch immer im Stadium des Versuchs mit dem autonomen Tarif. Dieser Versuch hat noch keine Anregung zu Tarifverhandlungen gegeben. Von hervorragender Bedeutung für die Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse wird ohne Zweifel das jüngst vorgenommene Gesetz betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollermäßigungen und Zollbefreiungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten sein. Da sich hierdurch die Regierung gebunden hat, keinerlei Meistbegünstigung ohne entsprechende Konzessionen zu gewähren, so ist dem Reichstage hierbei eine gewichtige Mitentscheidung in die Hand gegeben, die bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten von nicht geringer Bedeutung ist und die Aktion unserer Regierung hoffentlich nur fördern wird.

Spandau, 5. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte die Biersteuervorlage des Magistrats ab.

Posen, 5. Februar. (W. T. B.) Seit heute früh ist hier Eisgang. Die Warthe steigt rapid. Einzelne Straßen der unteren Stadt sind bereits überschwemmt.

Bromberg, 5 Februar. (W. T. B.) Auf der Weichsel bei Schulitz und Fordon herrscht seit heute früh starker Eisgang.

Kassel, 5. Februar. In Eschwege ist der Geheime Regierungsrath Groß, lange Jahre Landrath dort, als Achtzigjähriger gestern gestorben.

Leipzig. 5. Februar. (W. T. B.) Die Blättermeldung von dem erfolgten Tode des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Goetz in Lindenau ist unrichtig. Dr. Goetz hat sich eine Blutvergiftung zugezogen; für sein Leben ist jedoch keine unmittelbare Gefahr vorhanden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Februar. (W. T. B.) Der Eisenbahnausschuß hat die von dem Jungczechen Kaftan beantragte Resolution, die Regierung aufzufordern, dem Reichsrathe alsbald ein nationales Eisenbahnprogramm über die unter Berücksichtigung der einzelnen Kronländer zu erbauenden Lokalbahnen vorzulegen, abgelehnt, dagegen den Antrag, die Regierung aufzufordern, die südnorddeutsche Verbindungsbahn sobald wie möglich zu verstaatlichen, angenommen.

Wien, 5. Februar. (W. T. B.) Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verordnung des Gesammt-Ministeriums, betreffend die Meistbegünstigung spanischer Provenienzen bis zum 30. Juni d. J.

Wien, 5. Februar. Nuntius Galimberti reist übermorgen nach Gran, um die Konsekration des neuen Fürstprimas von Ungarn vorzunehmen.

Belgien

Brüssel, 4. Februar. (W. T. B.) Die Sozialisten veranstalteten heute Abend im „Saint Michel"-Saale eine zahlreich besuchte Versammlung, um gegen die Verweisung des Revisionsentwurfes an die Zentralsektion zu protestiren. Mehrere Redner hielten erregte Ansprachen, die durch aufrührerische Zwischenrufe unterbrochen wurden. Nach der Versammlung durchzog eine Anzahl Manifestanten unter Absingung der Marseillaise und unter den Rufen „Revolution! Revision!" die Straßen. Vor dem „Maison du peuple" wurde die Menge ohne ernsteren Zwischenfall zerstreut.

Frankreich.

Paris, 3. Februar. Unter den Verdrießlichkeiten, die der neue Zolltarif den Franzosen einbringt, steht vorläufig in erster Linie der Abbruch der Verhandlungen mit Spanien, auf den man durchaus nicht vorbereitet gewesen war Man hatte geglaubt, daß Spanien, das sich immer in einer gewissen politischen und kommerziellen Abhängigkeit von Frankreich befunden hat, einen solchen Schritt nicht wagen würde, und man sieht sich nun unangenehm enttäuscht ob der von der spanischen Regierung bewiesenen Selbstständigkeit Fast mehr noch als über die dadurch entstehenden Handelsnachtheile ärgert man sich darüber, daß die Spanier ihrem Unwillen über Frankreich in ziemlich scharfen Worten Ausdruck geben und sich durchaus nicht so benehmen, wie man es hier von einer Nation erwartet, von der man meint, daß sie naturgemäß in einem wenn auch nur auf Bewunderung beruhenden Vasallenverhältniß zu Frankreich stehen müsse. Aehnlich dachte man seiner Zeit über Italien und legte sich auch deshalb, als es sich um die Besetzung von Tunis handelte, gar keine Rücksichten auf Die Erfahrungen von damals haben die Franzosen nun freilich vorsichtiger gemacht und sie rechnen, wenn auch widerwillig, mit der Möglichkeit, daß ein allzuscharf geführter Zollkrieg mit Spanien auch politische Folgen unangenehmer Art haben könne. Deshalb reden sie auch den Spaniern eher begütigend zu und suchen ihnen klar zu machen, daß die Schuld an dem Mißverständnisse nicht sowohl an der französischen Regierung läge, sondern an den spanischen Ministern, die aus lichtscheuen Gründen zum Bruch der Verhandlungen getrieben hätten. Wie es scheint, verfehlt diese Beweisführung auch nicht ihren Erfolg, zum wenigsten auf die spanischen Republikaner, die den französischen Standpunkt ohne weiteres annehmen und damit allerdings nichts anderes erfüllen als eine Pflicht der Dankbarkeit gegen Frankreich, das ihren Bestrebungen stets noch mehr als platonische Sympathien entgegengebracht hat. Wenn nun aber, wie gesagt, die Franzosen heute noch gegen die Spanier verhältnißmäßig milde auftreten, so dürfte das ein Ende erreichen, wenn Spanien seine angeblich gehegte Absicht ausführen und den Vertrag über den Schutz des literarischen Eigenthums kündigen sollte. Das ginge den Franzosen über allen Spaß und schon heute erklären sie, daß die Schande einer solchen Hand-

lung auf Spanien zurückfallen werde. Denn wenn Frankreich sich auch nicht scheut, einen Zollkrieg mit allen Mitteln zu führen, so ist das selbstverständlich eine ganz andere Sache bei andern Staaten, die auf einschneidende Mittel zu verzichten haben, wenn Frankreich durch sie besonders hart betroffen wird.

Die Veröffentlichung des Korpsbefehls des Prinzen Georg von Sachsen über Soldatenmißhandlungen wird von der hiesigen Presse natürlich zu heftigen Angriffen gegen den in Deutschland herrschenden Militarismus ausgenutzt und billiger Weise kann man nicht in Abrede stellen, daß dazu dies Mal nicht nur ein Vorwand, sondern ein wirklicher Grund vorliegt. Einige Blätter sind aber doch unparteiisch genug, anzuerkennen, daß die ebenso scharfe als würdige Verurtheilung solcher traurigen Geschehnisse durch die Militärbehörde als eine verdienstvolle That betrachtet werden muß, die wohl geeignet ist, das Uebel an der Wurzel zu packen. Auch in der französischen Armee sind Soldatenmißhandlungen nicht gerade selten und von Zeit zu Zeit dringen darüber recht schlimme Dinge in die Oeffentlichkeit, die dann allerdings oft von der Presse vertuscht werden. Rochefort hat deshalb ausnahmsweise nicht so unrecht, wenn er den Wunsch ausspricht, daß auch ein französischer Korpskommandeur einmal einen so scharfen Befehl erlassen möge, wie der Prinz Georg von Sachsen. Wenn es übrigens außer Zweifel steht, daß der fragliche Korpsbefehl nur durch eine sträfliche Indiskretion in den Besitz des „Vorwärts" gelangt ist, so dürfte seine Veröffentlichung in letzter Linie doch sehr segensreiche Folgen haben, denn gerade durch sie wird ein ungeheurer Eindruck erzielt werden, der weit besser zu wirken verspricht, als es auch noch so scharfe, aber nicht über militärische Kreise hinausgehende Bestrafungen gekonnt hätten. Die Geschichte an sich ist ja sehr schlimm, aber es ist vielleicht ganz gut, daß es zu einem solchen Krach gekommen ist; das sichert besser als alles andere gegen die Wiederholung solcher abscheulichen Vorkommnisse.

Paris, 4. Februar. Der Ackerbauminister hat Erhebungen in Betreff der Getreide-Einfuhr anstellen lassen, die vom 1. August bis zum 31. Dezember 1891 stattfand, d. i. seitdem man sich über den Umfang der Mißernte in Frankreich klar geworden war. Danach wurden in den 5 Monaten eingeführt: 12,595,482 Meterzentner Weizen und 498,340 Meterzentner Mehl, 7,438,599 Zentner Korn und 319,840 Zentner Mehl mehr, als während der entsprechenden Periode des Vorjahres. Dadurch gingen 200 Mill. Franks ins Ausland, während anderseits der Fiskus 22 Millionen für Getreidezoll und 2 Millionen für Mehlzoll mehr einnahm als 1890.

Paris, 5. Februar. Sämmtliche Zöglinge der hiesigen „Ecole Centrale" (Staatsschule für Ingenieure) verließen die Anstalt, weil der Leiter der Schule ihnen die Aufführung pornographischer Schattenspiele und einen verkommenden Gänsemarsch durch die Stadt in Begleitung von Dirnen und Zuhältern verboten hat.

Paris, 5. Februar. Der Finanzminister Rouvier ist erkrankt. Es sind heute mehrere Aerzte zur Konsultation zugezogen worden.

Italien.

Rom, 5. Februar. (Nat.-Ztg.) Bei der bevorstehenden Diskussion der Interpellation des Abgeordneten Masi wird der Konseilpräsident Rudini, wie ich aus bester Quelle erfahre, die Nothwendigkeit, in Folge der französischen Festungswerke zu Biserta (an der Nordküste von Tunesien) — die Westküste Siziliens, hauptsächlich Mazzara und Trapani zu befestigen, im Prinzip anerkennen. Die Frage, ob Frankreich Biserta befestigen darf, wird durchaus nicht berührt werden. Ich bin in der Lage, alle Nachrichten über die angeblichen diplomatischen Schritte Italiens betreffs der Insel Pelagosa zu dementiren. Die Erwerbung von Dokumenten, die Rudini darüber bald veröffentlichen wird, ist keine Bestätigung der These Imbriani's, der bekanntlich wegen dieser im adriatischen Meere gelegenen Insel einen Konflikt mit Oesterreich heraufbeschwören möchte.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Februar. (W. T. B.) Das gestern hier aufgetauchte Gerücht, der König sei unwohl, entbehrt jeglicher Begründung. Der König, wie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie befinden sich vollständig wohl.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Februar. Selten ist einer Rede Lord Salisburys mit solcher Spannung entgegengesehen worden, als der, die der Premierminister gestern in Exeter hielt. Die Erwartung überraschender Ankündigungen jedoch, welche die Opposition daran knüpfte, ist keineswegs erfüllt worden. Lord Salisbury hat keine Erklärung über seine Absicht, ob er das Parlament auflösen wolle oder nicht, abgegeben. Trotzdem beschäftigte sich die Rede lediglich mit innerer Politik. Diese sei in einer Krisis begriffen. Wenn nur die Gegner erst sagen wollten, was sie eigentlich verlangten. Statt dessen verhüllten sie ihre Forderungen sorgfältig und von ihren Führern habe noch Niemand deutlich über die sogenannte Home Rule und die Arbeiterfrage, welche die Liberalen besonders in letzter Zeit in den Vordergrund stellten, sich ausgesprochen. Die Lage des Arbeiterstandes habe sich in diesem Jahrhundert stetig gebessert. Man solle ja nicht vergessen, daß Niemand seine Lage dauernd bessern könne ohne eigene Anstrengung. Staatsmänner könnten weiter nichts thun, als dem Armen die Möglichkeit zu verschaffen, sich selbst zu helfen. Nach dieser Richtung habe die Einführung des freien Volksunterrichts die größte Wohlthat erwiesen. Die Liberalen paradirten ihre Dorfämter. Erst hieße es, das solle Leben in das flache Land bringen, dann, sie sollten über Wegerechte wachen und für Armenunterstützung sorgen. Die Thätigkeit dieser Dorfämter würde wohl sehr gering sein, vielleicht aber würden sie sich selbst und Andern etwas zu schaffen machen. Lord Salisbury trat energisch für Chamberlains Versicherungsplan ein, dessen leitende Grundsätze er für gesund hält. Jeder Versicherungsplan, der den Sparsamkeitssinn unterdrücke, sei verwerflich. Der Minister erklärte, daß er nicht gegen Schaffung von Kleinstellen sei. Nur dürfe man sich nicht einbilden, daß den Leiden der ärmeren Klassen dadurch abgeholfen würde. Der Vortheil bestände hauptsächlich darin, daß die Kleingrundbesitzer das stärkste Bollwerk gegen revolutionäre Veränderungen bildeten. Den Versuch der Schaffung von Kleinstellen könne man ja immerhin machen, obwohl grade die Besitzer solcher Stellen sehr geneigt wären, diese zu verkaufen. Den gesammten übrigen Theil der Rede füllte die irische Frage aus. Lord Salisbury schlägt den Ausfall der Ersatzwahl von Rossendale zu Gunsten der Liberalen nicht hoch an. Der Wahlkreis sei 1885 radikal gewesen und sei es jetzt wieder geworden. Die Unionisten hätten 1892 trotzdem 600 Stimmen mehr bekommen, als sie 1885 erzielten. Sei diese Vermehrung der unionistischen Stimmen maßgebend für alle Wahlkreise, so würden die Unionisten sicher bei den nächsten Wahlen gewinnen. Sehr wahrscheinlich würden aber auf diese bald neue Wahlen folgen. Die unionistische Partei würde stets gegen die Losreißung Irlands ankämpfen. England, das größte Freihandelsland der Welt, könne kein schutzzöllnerisches Irland neben sich dulden. Das protestantische England könne keinen klerikalen Staat unter der Leitung der Erzbischöfe Walsh und Croke aufkommen lassen. „Will man die Macht der Mehrheit Irlands, und daher die staatliche Macht Denen geben, die Jahrhunderte lang sich mit unseren Feinden verbündet haben? Soll dieser reaktionären Mehrheit der Wohlstand, der Fortschritt, die Aufklärung der Minderheit geopfert werden? Der irische Staatsschatz wird bald an Ebbe leiden und dann muß die Minderheit die Lasten tragen. England würde, wenn es dazu seine Zustimmung gäbe, den Beweis liefern, daß es seine Rolle in der Welt ausgespielt hat."

London, 5. Februar. (W. T. B.) Das Ackerbauamt hat ein Verbot gegen die Landung dänischen Viehs in England, Wales und Schottland erlassen.

Malta, 5. Februar. (W. T. B.) Das britische Panzerschiff „Viktoria", welches am 29. v. M. an der Westküste von Griechenland in der Nähe von Missolonghi aufgefahren war, ist wieder flott gemacht worden.

Rußland.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Ueber den Nothstand in Rußland sind schon viele Schilderungen veröffentlicht worden, das Elend ist ein aller Beschreibungen spottendes, die offiziellen Hülfeleistungen, so umfangreich dieselben auch sind, können dem Jammer nur zum geringsten Theile steuern. Wie es aber in Wirklichkeit in den Hungergouvernements bestellt ist, darüber geben Privatbriefe ein anschaulicheres Bild als die längsten amtlichen Erhebungsprotokolle. So liegt uns heute der Brief einer Dame, der Frau eines dortigen Gutsbesitzers im Gouvernement Samara an eine Berliner Freundin vor, in dem es heißt:

„Eure Zeitungen sind besser unterrichtet als die Petersburger, denn soviel ich sehe, macht man sich in Petersburg noch immer falsche Vorstellungen von dem wirklichen Sachverhalt. Ich kann nur sagen, es ist himmelschreiend; die Menschen sind buchstäblich dem Verhungern nahe und viele sind schon umgekommen. Bis jetzt war die Verproviantirung schlecht organisirt, es wurde ein entsetzlicher Mißbrauch getrieben und bekamen Viele Hülfe, die ihre Scheuern voll hatten, während die armen Schlucker, die den Gemeinde- und Dorfältesten keine Trinkgelder geben konnten, vor Hunger umkamen. Jetzt haben wir einen neuen Gouverneur, nun gebe Gott, daß es mit Blitzesschnelle gehe, denn es ist entsetzlich, was man aus den unglücklichen Dörfern hört. Von unseren Bauern nah und fern vom Gat hat niemand etwas geerntet, und da die Mißernten nun sieben Jahre dauern, sind alle Mittel erschöpft. Von einer Noth, wie sie hier herrscht, macht man sich in Westeuropa keine Idee. Denke nur, in einer Woche zwei- oder dreimal ein Stück Schwarzbrod zu essen und weiter nichts! Die Zustände sind geradezu grauenhaft; im Saratowschen haben die Bauern gesalzene Ziefelmäuse gegessen. Wer noch Vieh aus den anderen Jahren übrig hatte, hat jetzt alles verkauft und zwar kostet ein Bauernpferd 5 bis 6 Rubel, das Pud Roggenmehl (40 Pfd.) 1 Rubel 25 Kop. oder 30 Kopeken. . . ."

Petersburg, 5. Februar. Der Moskauer Adelsmarschall, General-Lieutenant von Jerschow, wurde zum Gouverneur von Orenburg und zum Artaman der Orenburger Kosaken ernannt.

Petersburg, 5. Februar. (W. T. B.) Der Emir von Buchara theilte dem General-Gouverneur von Turkestan mit, daß er, nachdem er von der Noth gehört, welche einige Gegenden Rußlands heimgesucht habe, dem Großfürsten-Thronfolger als Beweis seiner Ergebenheit für den russischen Thron und das russische Reich 100,000 Rubel zur Verfügung stelle.

Bulgarien.

Sofia, 5. Februar. (W. T. B.) [Meldung der „Agence balcanique".] Behufs probeweiser Konzentrirung der Truppen wurde gestern Nachmittag die hiesige Garnison allarmirt. Die Konzentrirung wurde bei sämmtlichen Waffengattungen befriedigend durchgeführt. Prinz Ferdinand inspizirte die Truppen und ließ dieselben Revue passiren.

Afrika.

Die Mitte Januar d. J. mit dem Dampfer „Hindu" in Egypten angeworbenen 300 Sudanesen sind glücklich in Dar-es-Salaam eingetroffen. Was die physische Beschaffenheit der Mannschaften betrifft, so läßt dieser Ersatz nach dem „Deutschen Kol.-Bl." nichts zu wünschen übrig. Oberführer Schmidt und Oberarzt Dr. Becker haben die Reise nach Mozambique bezw. Inhambane angetreten, und dort die Anwerbung von 300 Zulus vorzunehmen, nachdem das hierzu Erforderliche bereits durch den deutschen Konsul in Mozambique in die Wege geleitet worden ist. Weitere 200 Mann sollen im Frühjahr angeworben werden.

Während bisher die ersten Bremer Firmen ihre Thätigkeit auf das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet noch nicht ausgedehnt hatten, hat sich nun mehr die Exportgesellschaft von D. Knoop in Bremen entschlossen, daselbst ein Handelsunternehmen in großem Stile in Angriff zu nehmen. In Gemäßheit eines Vertrages mit der deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, welche hierbei als stille Gesellschafterin betheiligt ist, wird das Bremer Haus Karawanen in das Innere Deutsch-Ostafrikas entsenden, und Handelsniederlassungen daselbst errichten. Es ist zu hoffen, daß die Firma beim demnächstigen Beginn ihrer Thätigkeit auch dem Handel im Kilimanscharogebiete, auf dessen gute Aussichten von sachkundiger Seite mehrfach aufmerksam gemacht worden ist, ihre Aufmerksamkeit widmen wird.

Amerika.

Newyork, 5. Februar. Nach einer Depesche aus San Antonio ist es jetzt unzweifelhaft festgestellt, daß der als Otto Hauser bezeichnete Selbstmörder wirklich der russische Nihilist Padlewski, der Mörder des Generals Seliwerstow gewesen ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Februar. Die königliche Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: In Nr. 5 unseres diesjährigen Amtsblatts wird eine Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 19. v. Mts erscheinen, welche eine Kündigung der zur Auszahlung am 1. April d. Js. verloosten Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1885 enthält. Demselben Stück des Amtsblatts ist auch eine Liste jener ausgeloosten Staatspapiere beigefügt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldverschreibungen verzeichnet, welche schon früher ausgeloost und gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind. Indem wir auf jene Bekanntmachung und die derselben angeschlossene Verloosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der ausgeloosten Schuldverschreibungen mit dem Kündigungstage aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinsscheine dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Schuldverschreibungen vom Prämien- bezw. Nennbetrage gekürzt werden wird. Die vorerwähnten Verloosungslisten sind in unserem Verwaltungsbezirke noch in den Geschäftszimmern der Landräthe, Magistrate, der hiesigen königlichen Polizei-Direktion, sowie in der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse, den königlichen Kreis- und Forst-Kassen, den Kommunal- und Kämmerei-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin ausgelegt.

— Heute Sonnabend beschließt Herr Kammersänger Theodor Reichmann sein Gastspiel im Stadt-Theater als Wolfram von Eschenbach in der Wagner'schen Oper „Tannhäuser".

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 4. Februar. Die Direktion des königl. pommerschen Landgestüts zu Labes hat für den Bütower Kreis auf dem Grundstück des Kaufmanns Herrn H. Keitzke hierselbst eine Beschälstation errichtet. Die beiden Hengste, welche für die hiesige Station bestimmt sind, sind heute bereits eingetroffen und stehen bis gegen Ende Juni d. J. zum Bedecken gesunder Stuten unter den in dem Beschälerstalle angeschlagenen Bedingungen bereit. — Für langjährige treue Dienste bei ein und derselben Herrschaft ist auf Grund des Kreistagebeschlusses vom 24. November 1887 den Dienstmädchen Karoline Domke in Kroßnow und Auguste Archut in Bütow, sowie dem Knecht August Kramp in Hygendorf eine Belohnung von je 15 Mark von Seiten des hiesigen Kreisausschusses bewilligt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Situationspläne für die diesjährige mecklenburgische Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind von den Herren Baurath Möckel-Doberan, dem Schöpfer des seiner Vollendung entgegengehenden in Rostock errichteten Monumentalbaues der mecklenburgischen Stände, sowie von dem Baumeister Liß-Rostock entworfen. Das Hauptgebäude allein enthält 4600 Quadratmeter bebaute Fläche und wird nach der Stadtseite hin von zwei thurmartigen Vorbauten flankirt. In der geräumigen Maschinenhalle findet u. a. eine besondere Molkerei-Ausstellung Platz, welche für den bedeutenden Aufschwung Zeugniß ablegen wird, den seit einigen Jahren gerade das Molkereiwesen und der Butterexport Mecklenburgs genommen hat. Eine hervorragende Beachtung wird fernerhin die Spezialausstellung des Fischereigewerbes erfordern, die einer bemerkenswerthen Beschickung seitens der fischereitreibenden Bevölkerung des seenreichen Landes und der Ostseeküste gewiß ist.

Erfurt, 4. Februar. Am gestrigen Tage starb hier der Direktor des königlichen Gymnasiums Herr G. Heß an den Folgen der Influenza im Alter von 58 Jahren. Der Verstorbene war erst seit dem 1. April v. J. Leiter des hiesigen Gymnasiums. Vor acht Tagen hat derselbe noch die Festrede zum Geburtstage des Kaisers gehalten. Direktor Heß war aus Stettin gebürtig, ein Sohn des dortigen Rektors der Ottoschule, der sich namentlich als Botaniker um die Flora Pommerns verdient gemacht hat. Der Verstorbene war Altphilologe und eine tüchtige pädagogische Kraft. Als Lehrer bezw Gymnasialdirektor hat er vorher in Stettin, Grünberg, Prenzlau, Rendsburg und Altona eine wirksame Thätigkeit entwickelt.

Bankwesen.

Baierische Handelsbank 4 pCt. Pfandbriefe Die nächste Ziehung findet am 15. Februar statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1¼ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 62,20, do. loko ohne Faß 70er 42,80. Flau. — Wetter: Schnee und Regen.

Magdeburg, 5. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,35. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,10. Fest. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,50 G., 14,57½ B., per März 14,75 bez., 14,80 B., per April 14,90 G, 14,95 B., per Mai 15,07½ bez., 15,10 B. Schwach.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 218,000 Zentner.

Köln, 5. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 20,70, per Mai 20,70. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,70, per Mai 21,70. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 62,00, per Mai 57,20, per Oktober 56,30. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,50, per März 14,72½, per Mai 15,02½, per August 15,37½. — Matt.

Hamburg, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 68,00, per Mai 66,50, per September 64,50, per November 62,25. — Behauptet.

Pest, 5. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 1892 10,43 G., 10,45 B., per Herbst 9,35 G., 9,37 B. Hafer per Frühjahr 6,11 G., 6,13 B. Neumais per Mai-Juni 5,55 G., 5,57 B. Kohlraps per August-September 13,25 G., 13,35 B. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Februar 25,10, per März 25,40, per März-Juni 25,70, per Mai-August 26,00. Roggen beh., per Februar 18,40, per Mai-August 18,40. Mehl fest, per Februar 53,50, per März 54,10, per März-Juni 54,90, per Mai-August 55,90. Rüböl steigend, per Februar 54,50, per März 55,25, per März-Juni 55,75, per Mai-August 56,25. Spiritus ruhig, per Februar 47,00, per März 46,50, per März-April 46,50, per Mai-August 45,25. — Wetter: Schön.

Havre, 5. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 90,00, per Mai 87,50, per September 83,25. — Fest.

London, 5. Februar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Absolut geschäftslos engl. ½—1. Fremder eher stetiger, jedoch ½ unter Montagspreise. Mehl ¼—½ niedriger. Uebriges sehr träge, fast nom. angek. und schwimmendes ⅛—¼ mehr als gestern gefordert. — Heiter.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.]

Das Verbot der Ausfuhr lebenden Viehes vom hiesigen Zentral-Viehhof — gemeinhin aber fälschlich die „Sperre" genannt — ist gestern, Donnerstag, 3 Uhr Nachmittag vom Polizeipräsidenten aufgehoben worden.

Am heutigen kleinen Markt standen gestern und bezw. heute zum Verkauf: 130 Rinder, 2025 Schweine (darunter 262 Bakonier) und 921 Kälber.

Rinder, fast ausschließlich geringe Waare, wurden mit den Preisen des vorigen Montagsmarktes bezahlt, aber nur etwa zwei Drittel des Auftriebs verkauft.

Für **Schweine** wurden jene Preise schlank bewilligt und der Markt schnell geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 53—54 Mark, 2. und 3. Qualität 47—52 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier wurden je nach Qualität 49—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50 Pfund Tara pro Stück bezahlt.

Der **Kälber**handel gestaltete sich bei dem reichlichen Angebot langsam, obwohl die Fleischmärkte etwas besser ausgefallen waren. Man zahlte für 1. Qualität 53—63 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 45—52 Pf. und 3. Qualität 37—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat dem italienischen Ministerpräsidenten Marquis di Rudini den Schwarzen Adlerorden verliehen.

München, 5. Februar. Herr v. Stauffenberg hat sich durch einen Sturz auf der Straße erhebliche Quetschungen zugezogen, die, wenn auch gefahrlos, doch äußerst schmerzhaft sind.

Brüssel, 5. Februar. Eine Versammlung von 4000 Arbeitern beschloß das allgemeine Stimmrecht, selbst auf revolutionärem Wege durchzusetzen. Viele Redner verlangten die Abschaffung des Königsthums; unter Hochrufen auf die Revolution trennte sich die Versammlung.

Antwerpen, 5. Februar. In einem Waggon 3. Klasse des Schnellzuges Charleroi-Antwerpen wurde ein Landmann ermordet und beraubt aufgefunden.

Paris, 5. Februar. Die Anarchisten affichirten in der Umgebung von Paris Plakate, in welchen sie die Stellungspflichtigen aufforderten, den Dienst zu verweigern und einen Rekrutenstreik zu insceniren.

Letzte Nachrichten.

Wien, 5. Februar. Wie die „Politische Korrespondenz" aus Pest meldet, tritt der ungarische Reichstag am 20. d. Mts. zusammen. Die Thronrede wird den 22. d. Mts. gehalten werden.

London, 5. Februar. Eine Bekanntmachung des Ackerbauministers verfügt eine strenge Durchführung der Bestimmungen betreffend das Landen von fremdem Vieh. Es darf kein fremdes Vieh gelandet werden, falls nicht der Schiffskapitän eine schriftliche Erklärung abgiebt, daß das Schiff innerhalb 28 Tagen von der Einschiffung der Thiere kein Vieh aus Malta, Belgien, Deutschland und Dänemark an Bord gehabt, daß das Schiff während 21 Tagen seit der Einschiffung des Viehes in keinem der genannten Länder gewesen, daß die auf dem Schiff importirten Thiere an Bord nicht mit solchen aus jenen Ländern ausgeführten Thieren in Berührung gewesen seien und daß das Schiff 28 Tage bevor es letztere einschiffte, keine Schweine aus Schweden oder den Niederlanden an Bord hatte.

London, 5. Februar. Lady Mackenzie empfing anläßlich des Todes ihres Gatten ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Beileidstelegramm seitens der Kaiserin Friedrich.

London, 5. Februar. Der „Times" wird aus Kairo gemeldet, es herrsche dort große Unruhe wegen des Ausbleibens des Bestätigungsfirmans. Mukhtar Pascha rieth dem Khediven, sich persönlich nach Konstantinopel zu begeben, um dort die Investitur zu empfangen.

Kopenhagen, 5. Februar. Das offizielle Organ „Berlinske Tidende" theilt gegenüber den auswärts verbreiteten Nachrichten mit, im Ministerium des Innern sei kein in Dänemark vorgekommener Fall von Maul- und Klauenseuche bekannt. Es würden augenblicklich über diesen Gegenstand Untersuchungen angestellt.

Newyork, 5. Februar. Für den 7. bis 9 Februar wird ein Cyclon in der Richtung von der Newfoundlandsküste nach der europäischen Westküste zu angekündigt.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 6. Februar 1892.

Ein wenig wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. Februar, + 2,39 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 4. Februar, + 3,35 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 4. Februar, + 1,65 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. Februar, Oberpegel + 6,88 Meter, Unterpegel + 3,50 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. Februar, + 2,64 Meter. — **Netze** bei Usch, 2. Februar, + 2,44 Meter.

Berlin, den 5. Februar 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 90 b	Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	96,25 G
do. do.	3½%	98,90 B	Westfälisch. do.	4%	— —
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 G	do. do.	3½%	— —
do. do.	3½%	98,90 b	Westpr. ritterschaftl.	3½%	95 40 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 b	Hannover. Rtbr.	4%	— —
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99 90 B	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96 50 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	96 5 B	Pommersche do.	4%	103 2 b
do. do. neue	3½%	—,—	Posensche do.	4%	102,8 G
Westpr.-Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,76 b
Berliner Pfdbr.	5%	123 10 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,10 b
do. do.	4½	110,90 b	Sächsische do.	4%	103 10 b
do. do.	4%	103,80 b B	Schlesische do.	4%	102 90 b
do. do.	3½%	97 30 G	Schl. Holst. do.	4%	103 20 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96 2 b	Bayerische Anl.	4%	106,60 b
do.	4%	102 50 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 50 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 G	Hamburg. Rente	3½%	97,00 G
do.	3½%	96,25 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,00 G
do.	3%	83 50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	155,75 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,30 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144 75 B
Pommersche do.	3½%	96,70 b G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,80 B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 40 G
Posensche do.	4%	101,70 b			
do. do.	3½%	96,00 G			
Sächsische do.	4%	10 50 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 10 b G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	36,25 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101.75 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 50 B	do. do. amortb.	5%	97 90 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	88,10 G	do. do. 1880	4%	95,00 G
Italienische Rente	5%	91,40 B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	81 80 b	do. Goldrente	6%	103,76 b G
do. do. 20 L. St.	6%	83 90 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	63,90 b
do. do.	6%	120,10 G	do. Präm.-A. 1864	5%	148,75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,20 b	do. do. 1866	5%	141 75 b
do. Papier-R.	4⅕%	81,80 G	do. Bodencr. neue	4½%	94,90 B
do. do.	5%	89 20 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,30 b G	do. Rente	5%	83,75 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123 00 b	do. do. neue	5%	84,10 b G
do. Cred. 100 1858	—	334,90 b	Ungarische Gold-Rente	4%	93,20 b G
do. 1860er Loose	5%	121 90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 90 b B
do. 1864er Loose	—	321 90 b B			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,40 G	Dux-Bodenbach	4%	236,75 G
Frankf. Güterb.	4%	79 80 G	Gal. Carl-Lud.	4%	91,40 G
Lübeck-Buchen	4%	151,00 b	Gotthardbahn	4%	142 75 b
Mainz-Ldwigh.	4%	117 25 b G	It. Mittelm.-B.	4%	95,50 b
Marb.-Mlawka	4%	59 10 b G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151,40 b G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	128 25 B
Ostpr. Südbahn	4%	72,60 b G	do. Nordwb.	5%	92 60 b
Saalbahn	4%	32 50 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	104 35 G
Stargard-Posen	4½%	102 30 G	Südöst. (Lomb.)	4%	44 25 b
Amsterd.-Rottd.	4%	128 00 b G	Warschau-Ter.	5%	97,50 b
Baltische Eis-	3%	— —	do. Wien	4%	217 05 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110 00 b
Marb.-Mlawka	5%	107,25 b B
Ostpreußische Südbahn	5%	109 10 b B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97 50 b G	Gr R ff. Eisenb. g	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,70 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	85,60 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	87 26 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	87,80 b G
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	88 56 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 50 B	do. Smolensk. g.	5%	99 50 b B
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102 50 b G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,50 b G
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	87,80 b G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	— —	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 35 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,10 b G	Rybinsk-Bologye	5%	86 60 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,60 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80 20 b G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89 50 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82.40 B	Transkaukasisch. g.	3%	76,25 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107 40 G	Warschau-Teres-pol	5%	99,10 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b	Warschau-Wien 3. Emission	4%	97 00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63 10 G	Wladikawkas gar.	4%	89 75 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	111,20 b
Brest-Grajewo	5%	93 80 G	Oregon Railway Nav.	5%	66 10 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,40 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 50 b G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97 00 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 30 b G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hp.-L.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 75 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,75 B
do. do. do.	4%	101,30 b G	do. do.	3½%	98,90 b G
do. do. conv.	4%	101,30 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	— —
do. do. do.	3½%	92,20 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	94,00 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 b B	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,50 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 00 G	do. do. do.	4%	100,80 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 75 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 50 b G
			do. do. (rz. 110)	4%	100 50 b G
			do. do. (rz 100)	4%	100,00 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk f. Spr.-Prd.-H.	—	59,50 G	Dtsch. Genossensch.	5	123,00 b G
Berliner Cassenver.	8¼	133,60 G	Disc.-Command.	11	182 75 b
do. Handelsges.		137 75 b	Dresdner Bank	10	137 75 b
do. Prod.-Pf!		110 00 G	Nationalbank	5	117 90 b
Bresl. Disc.-Bank		91 00 G	Pomm. Hyp. conv.	6	108,00 b G
Darmstädter Bank	6	127 20 b G	Pr. Centr. Bod.	10	151,80 G
Deutsche Bank	10	158,00 b B	Reichsbank	8½	145,00 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	120 10 B	Hörder Bergw.	—	11 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	51 00 b	do. conv.	—	19,25 G
do. Gußstfab.	—	112 40 b	do. St.-Pr.	—	43 60 b G
Bonifacius	13⅓	91 50 b	Hugo	10	84,75 b G
Borussia Bergw.	—	12,10 G	Kön.- u. Laurah.	—	106,50 b G
Donnersmarckh.	6	73,10 b G	Louise Tiefbau	—	79,00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	58 30 b	Märk.-Westf.	—	223 25 G
Gelsenkirchener	12	137 50 b G	Oberschlesische	5	56 60 b B
Harkort Bergw.	—	129,75 G	Stolberg. Zink-H.	3½	61 75 b
Hibernia	19	128 90 b	do. do. St.-Pr.	3½	116,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	117 60 b G
Ahrens do.	0	55 00 b	Dessauer Gas	10	156,05 G
Böhmisches do.	14	224 75 b G	Nobel Dyn. Trust	4	138 40 b
Bock do.	0	58 50 b B	G.-F. Harb.-Wien	—	147 00 G
Bolle do.	6	70 00 b B	Löwe u. Co.	18	229 50 G
Landré do.	8	135 50 b G	Magd. Gas-Ges.	4½	89,16 b G
Tivoli do.	4	116 00 G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	125,00 b G
Bredow. Zuckerf.	—	65 75 b G	Maschinenfabr. do. (Lüders)	—	157,15 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	—,—	Maschinenfabr. Grusonwerke	—	141,25 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	80 50 b G	Maschinenfabr. Hallesche	35	314 30 b G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	85,50 G	Maschinenfabr. Hartmann	—	131,80 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr	7½	85 00 b G	Maschinenfabr. Pomm conv.	6	72,60 b G
Chem. Fabrik Schering	19	206 00 G	Maschinenfabr. Schwartzkopf	—	235,50 b
Chem. Fabrik Staßfurter	—	128 80 b	Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	8	113,90 b G
Chem. Fabrik Union	12	116 80 b	Nordd. Lloyd	7	97 60 G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	60,20 b G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	141,70 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	6	112 00 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	94,60 b G
St. Ch.-F. v. Did.	30	207 75 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226 00 b B
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	70,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	67,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St Dampf.-C.	4	0 10 b G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800 00 G	Germania	40	1080 00 G
Berliner Feuer.	158	2490.00 b B	Magd. Feuer	206	3959,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G	do. Rückv.	45	915 00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	590 00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	971 00 G
Concordia, L	45	1175 00 G	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	3900,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ ℰ. Privatdiscont 1½ ℰ.

		Wechsel-Cours vom 5. Februar.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,80 b
do. 2 Monat	2½%	168 30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 G
do. 2 Monat	3½%	80 65 b
London 8 Tage	2½%	20 395 b
do. 3 Monat	2½%	20,325 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 b G
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,35 b
do. 2 Monat	5½%	171,15 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 75 G
Petersburg 3 Wochen	6%	199 50 b
do. 3 Monat	6%	198,00 b
Warschau 8 Tage	6%	199 95 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 71 b	Engl. Banknoten	—,—
Souvereigns	20 35 b G	Franz. Banknoten	81 50 b G
20 Francs per Stück	16 17 G	Oesterr. Banknoten	172 95 b
Dollar	4 19 G	Ru . Noten	199 30 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

40 Nachdruck verboten.

„Sie ist eine ausgezeichnete Dame!" rief Herr O'Flaherty.

„Auf welche Weise können wir uns ihr nahen?" fragte Frau Fitzgibbon das Fräulein O'Donovan.

„Ich vermag Ihnen dabei keinen Rath zu geben, liebe Freundin," entgegnete die Gefragte. „Fräulein O'Kelly pflegt ihren einmal gefaßten Entschlüssen so treu zu sein, daß ich es für unmöglich halte, sie dem gegenwärtig an Frau Kilmorey geübten Schutze zu entreißen. Trotzdem können Sie kommen und es versuchen. Morgen wird sie in Merrion-Square eintreffen."

„Und Frau Kilmorey?"

„Wird ebenfalls dort sein und auch bleiben, bis das Verhör vorüber ist."

„Die Mutter eines wegen Mordes eingezogenen Mannes. Ich glaube kaum, daß mein Enthusiasmus für Fräulein O'Kelly mich soweit hinreißen könnte, um mich jener Frau zu nahen," sagte Frau Fitzgibbon leise. „Man darf doch nie außer Acht lassen, was die Welt dazu sagen würde."

Herrn O'Flaherty's Muth sank.

„Ich — ich — ich dachte, es würde ein gutes Werk sein," flüsterte er.

„Nein, Papa, Du siehst, ich hatte Recht," sagte Julia. „Du wünschtest, daß ich Fräulein O'Kelly hier besuche, aber ich dachte, auf dem Lande könne man eher nach seinem Belieben handeln, hier müßten wir jedoch vorsichtig sein. Wie würde es Dir wohl gefallen, wenn in den Zeitungen Dein Name in Verbindung mit einem Verbrecher genannt würde?"

„Es würde meiner Ansicht nach ein ganz unnützes Bemühen sein," sprach Fräulein Eyre zu Herrn Shine, welcher sich im Laufe der Unterhaltung dieser Dame genähert hatte. „Ich glaube, Fräulein O'Kelly wird auf ihrem Posten aushalten. Ich hatte mehrere Male Gelegenheit, sie zu sehen, auf dem letzten Patrick-Balle sowohl, als bei ihrer Tante. Es liegt Etwas in ihrem Wesen, das ich nicht zu beschreiben vermag. Ist sie Ihnen bekannt?"

„Ich war bei denselben Gelegenheiten, wie Sie, mit ihr zusammen. So romantisch wie Sie, Fräulein Eyre, denke ich nun allerdings nicht, aber auch ich fand, daß die junge Dame einen entschlossenen Zug im Gesicht habe."

„Es ist eine entsetzliche Tragödie. Glauben Sie, daß er den Mord beging, Herr Shine?"

„Ich bin einer der jüngsten Rechtsgelehrten, Fräulein Eyre, wie dürfte ich mir also ein Urtheil anmaßen? Auf jeden Fall glaube ich aber, daß Sie Recht haben, wenn Sie behaupten, Fräulein O'Kelly wird sich nie von den Kilmorey's lossagen. Sie ist zu eng mit ihnen verbunden, um an eine Trennung zu denken."

„So wissen Sie mehr darüber, als wir Alle."

„Ein wenig."

So geschah es, daß keine Persönlichkeit von besonderem Ansehen dem Fräulein O'Kelly ihre Aufwartung machte, als sie zum ersten Male in ihrem Hause in Merrion-Square Aufenthalt nahm. Das überraschte sie um so weniger, als es ihr angenehm war, denn sie empfand ein wahres Grauen davor, Fragen, Trostesworte und Rathschläge von Leuten zu hören, welche der Sache und ihr ganz fern standen. Marcella hatte Fräulein O'Donovan mitgenommen nach Dublin, damit sie die Schranke zwischen sich selbst und der Welt bilde; doch um zu zeigen, daß sie sich vor der Letzteren ebenso wenig fürchte, wie vor dem Ergebniß der Untersuchung und der Anklage gegen Bryan, hatte sie ihr Haus mit allem Comfort eingerichtet und die Fenster mit frischen Blumen geschmückt. Auch den Wunsche, in nächster Nähe vom Kilmainhamgefängniß ein abgeschiedenes, stilles Plätzchen zu bewohnen, hatte sie entsagt; sie wollte sich nicht in den Schatten stellen, als wenn sie Grund hätte, sich ihrer Verbindung mit den Kilmorey's zu schämen. Trotzdem war sie der Welt dankbar, daß diese sie unbehelligt ließ und sie nicht mit dem Geschwätz quälte, welches Fräulein O'Donovan zu ertragen wußte, während sie ihre täglichen Besuche bei ihren fashionablen Freunden abstattete.

Nachdem das erste aufregende Wiedersehen mit Bryan vorüber war, sah Marcella sich nach Beschäftigung um, welche ihr die entsetzlichen Stunden von jedem Morgen bis zu jedem Abend und vom Anfang der Woche bis zu deren Ende verkürze. In Gegenwart der Mutter und eines Aufsehers hatte sie nicht gewagt, Bryan alle Einzelheiten von dem Verhör in Inischeen mitzutheilen. Sie hatte desselben nur kurz erwähnt und berichtet, daß man ihr höchst seltsame Fragen vorgelegt, welche sie natürlich sämmtlich verneint habe. Bryan war erbleicht, als er dies hörte und hatte lebhaft Etwas erwidern wollen; doch Marcella hatte ihn, auf den Wärter deutend, flehend angeblickt, so hatte Kilmorey geschwiegen. Was konnten sie sich auch sagen, wo auf jedes Wort geachtet wurde, das sie sprachen? Der Mutter erschüttertes Gemüth erforderte außerdem Marcella's ganze Aufmerksamkeit, und so war dieser Besuch allen Betheiligten eine Pein. Frau Kilmorey namentlich war derartig ergriffen, daß sie fast ohnmächtig in den Wagen getragen werden mußte. Bald darauf erhielt Marcella einen zweiten Besuch von Herrn O'Malley, und wiederum leugnete sie standhaft, daß sie Bryan vor dem Patrick-Balle gesehen oder gesprochen. Während sie diese falschen Worte sagte, fühlte sie, daß des Beamten Blicke sie durchschauten, wie sie es in Inischeen gethan, und sie wußte, daß sie während der Unterhaltung ihre Schuld unwillkürlich schon hundert Mal zugegeben. Doch, was hatte das zu bedeuten, so lange sie nicht sprach?

Es war an dem Morgen nach ihrem ersten Besuche im Gefängnisse, daß Herr O'Malley dieses zweite Verhör mit ihr angestellt, und sie empfand, daß sie der Zerstreuung bedürfe, wenn sie nicht den Verstand verlieren sollte. Frau Kilmorey dem Schlummer der Erschöpfung nach der am Tage vorher gehabten Aufregung überlassend, nahm sie Bridget, die alte Haushälterin als Begleitung und ging, nachdem sie sich in einen weiten Mantel und einen dichten Schleier gehüllt, nach dem alten Hause, in welchem sie Bryan zum ersten Male gesehen.

Jetzt fürchtete sie nicht mehr, von irgend einem Begegnenden erkannt zu werden, denn bald mußte sie ja selbst der Welt verkünden, daß sie Marcella Grace die Tochter des Webers sei, das Mädchen, welches so lange Jahre in der „Freiheit" gewohnt und seinen kärglichen Lebensunterhalt durch Nähen erworben hatte. Das Märchen von ihrer Erziehung im Auslande, welches Frau O'Kelly so geflissentlich verbreitet hatte, würde bald aufgeklärt werden. Sie würde Zeugniß ablegen müssen, als ein Mädchen, welches behauptet hatte zu sein, was es nicht war, und vielleicht dadurch schon an der Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen einbüßen. Nun, wenigstens hatte sie in diesem Falle die Welt nicht absichtlich getäuscht, sie hatte nur fremden Behauptungen nicht widersprochen. Doch, um vom Gerichte Glauben zu erwarten — sie erschauerte und beschleunigte ihre Schritte, um den entsetzlichen Gedanken zu entrinnen, welche sie überall verfolgten, daß sie bereits eine Lügnerin sei und nun auch bald eine Meineidige sein werde. Während sie so schnell ging, daß die alte Bridget ihr kaum folgen konnte, dachte sie, was Pater Daly wohl sagen würde, wenn sie unter seinen Augen lebte, und er erführe, was sie zu thun im Begriffe stehe. Sie wußte, daß sie ebenso wenig im Stande sein würde vor ihm zu heucheln, wie sie es der Mutter gegenüber fähig gewesen. Aber so treu und herzlich der Pater auch Bryan zugethan war, so wohnte ihm doch nicht das Gefühl einer Mutter inne, welche zur Rettung ihres Sohnes sich mit jeder Sünde einverstanden erklärte. Er würde sie warnen, sie schelten, in sie dringen, sie in den Bann thun — aber trotzdem würde sie fest bleiben. Man sollte Bryan nicht wegen eines Geständnisses, welches über ihre Lippen gekommen, zum Galgen verurtheilen — o, Gott, wenn sie nur aufhören könnte zu denken. Jetzt waren sie in der Nähe des Weber-Viertels angelangt. Dort unten an der Straße ragte der Patrick-Thurm über die Häuser hinweg. Dieses hier war die schmale Gasse, welche sie so oft durchschritten hatte — träumend von Pennys und Schillings, welche sie verdiente, und von halben Kronen, welche so schwer waren zu verdienen. Jetzt besaß sie Geld, um jedem armen Mädchen das mit den hohlen Augen nichts Anderes sah als den Kampf um die Existenz, eine Gabe zu reichen — und dennoch war ihr vielleicht das Leben schwerer, als jenem armen Kinde, weil sie die Sünde mit sich herum trug.

(Fortsetzung folgt.)

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweiße und weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete 2c. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

---

3 % Deutsche Reichs-Anleihe
und
3 % Preuß. consol. Staats-Anleihe.

Zeichnungen zum Emissionscourse von 83,60 % franco Kosten nimmt bis zum 9. d. Mts. bis 5 Uhr Nachmittags entgegen die

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht zu **Stettin.**

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 7. Februar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Hasert.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 5½ Uhr:
Lesegottesdienst

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 3½ Uhr.
(Stiftungsfest).

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36.):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
Abendmahl; Beichte Sonn. Ab. 8 Uhr: Herr P. Brandt).
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Vikar Kundenreich.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Schulz.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Gottesdienst der Bischöfl. Methodisten-Kirche: Sonntag Abends 6 Uhr und Montag Abds. 8 Uhr: Herr Prediger Weber aus Belgard. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Sonntag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Meinhof halten.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 T. r

---

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1891 wurden versichert **190 000 Knaben mit 216 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter, sowie die

Subdirection in Stettin: von Frankenberg & Ludwigsdorff, Elisabethstraße 6.

---

8. Febr. Rothe Kreuz-Loose 3½ M., ½ Antheil 1¾ M, ¼ „ 1 M **G. A. Kaselow,** Frauenstraße **9.**
11. u. 18. Cölner Domloose 1/1, ½, ¼ Antheile. — **Danziger Loose à 1 Mk.** pp. **Colonialgewinnloose** nehme in **Zahlung;** [hier und von außerhalb].

Deutsch-Ostafrika

mit seinem vielgestaltigen Elend streckt noch einmal seine Hände nach dem Deutschen Mutterlande aus!

Es handelt sich zunächst um Thaten barmherziger Liebe, welche namentlich in den Küstengebieten dem Wort von der Liebe erst die Thore öffnen müssen, nachdem durch die hinter uns liegenden blutigen Zeiten so manche Verbitterung in den Herzen der Eingeborenen Platz gegriffen hat. Vor allen Dingen handelt es sich um eine barmherzige Pflege der vielen Elenden und Kranken die in dem ungesunden, fieberreichen Küstengebiet wohnen, nicht nur unserer Weißen, Beamten und Offiziere, sondern auch in großem Maßstabe der schwarzen Eingeborenen.

Edle Deutsche Fürstinnen haben seit Jahren sowohl persönlich mit Künstlerhand gearbeitet, als auch bei Deutschen Künstlern durch ihre Fürsprache und Bitten eine werthvolle Sammlung von Gemälden und andern Kunstwerken zusammengebracht, zunächst zu dem Zweck, ein großes Krankenhaus in Ostafrika zu bauen und dauernd zu unterhalten. Nachdem Deutschland aus Zanzibar gewichen ist, wo zuerst der Krankenhausbau geplant war, hat der unterzeichnete Vorstand, welchem die genannten Wohlthäterinnen ihre Sammlung zu dem Zweck übergeben hatten, den Beschluß gefaßt, an den beiden Haupthäfen der Küste, in Dar-es-Salaam und Tanga, zwei Krankenhäuser zu errichten. — Zu Dar-es-Salaam ist bereits auf der gesunden Landzunge bei der Einfahrt in den Hafen ein stattliches Haus, mit einer luftigen Baracke versehen, für diesen Zweck aufgerichtet und mit Diakonen und Diakonissen aus dem Westfälischen Diakonen und Diakonissenhause besetzt. Die Kosten, welche der Bau und die Einrichtung dieses Krankenhauses erfordern, belaufen sich auf ca. 100000 M. Ehe der unterzeichnete Vorstand an die Aufrichtung des zweiten Hauses gehen kann, müßten erst halbwegs die Mittel dazu gesichert sein. — Seine Majestät der Kaiser hat nun eine Verloosung obiger Werthgegenstände gestattet, und liegt der Wunsch vor, um das ganze Unternehmen sicher stellen zu können, 300 000 Loose à 1 M abzusetzen. Es sind bis hierher erst 50 000 M für die abgesetzten Loose eingegangen, wir bedürfen also noch einer viel umfassenderen Unterstützung. Zur Vermehrung der vorhandenen Gewinne sind theils Ostafrikanische Produkte verschiedener Art vom Vorstande zur Verloosung gekauft, aber ganz besonders sind in umfassender Weise schöne Wandsprüche, welche zum Hausschmuck dienen u. welche auch von einer fürstl. Hand künstlerisch hergestellt sind, vervielfältigt worden, so daß eine sehr reiche Zahl von solchen Gewinnen vorhanden ist, die Jedermann erfreuen werden. — Durch die große Antisklaverei Lotterie, welche so viele Millionen flüssig macht, ist unser Loosverkauf sehr beeinträchtigt worden und wir haben darum die Verloosung, welche auf den 1. October 1891 angesetzt war, bis zum 1. Mai d. Js. hinausschieben müssen. — Wir bitten darum alle Freunde Ostafrikas, die gern seine Wunden verbinden helfen wollen noch einmal fröhlich ans Werk zu gehen und sich an der Vollendung dieses Liebeswerkes zu betheiligen.

Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken erfolgt die unentgeltliche Sendung eines Looses und ist dies der einfachste Weg der Bestellung. Sehr dankbar würden wir natürlich sein, wenn sich Freunde fänden, die Subskribenten auf eine größere Zahl von Loosen sammelten, das Geld gleich einsenden und die Loose vertheilen würden, doch können auch wie bisher Loose bestellt und danach abgesetzt werden in der Weise, daß die nicht abgesetzten bis zum 1. April zurückgesandt werden können. Die Bestellung erfolgt per Adresse: Pastor **Hagenau,** Berlin NW. Klopstockstr. 44.

Berlin, im Januar 1892.

Der Vorstand
der Evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika.
gez. Graf **A. v. Bernstorff L. Diestelkamp. Hagenau.**

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.

Täglicher
Passagier- und Express-Verkehr
(mit Ausnahme des Sonntags)
via Grimsby nach
Manchester, Sheffield, Birmingham, Leeds
sowie nach allen Plätzen
Mittel-Englands,

unterhalten durch die neuen, prachtvollen, **mit vorzüglichen Cajüten und Salons** versehenen eisernen

Schnell-Dampfer I. Classe:

Lutterworth, Nottingham, Leicester, Staveley, Oldham, Warrington, Northenden, Lincoln, Huddersfield, Chester, Ashton, Retford, Sheffield, Bradford.

Abgang von Hamburg: Sandthorquai, Schuppen No. 1, Abends 9 Uhr präcise.
Von Grimsby: nach Ankunft der Specialzüge von Manchester, Liverpool, Bradford, Leeds Wakefield etc.

Durchbillets nach den Hauptplätzen Englands, sowie nähere Auskunft ertheilt

H. C. Röver, Hamburg, Hopfenmarkt 2.

Concursmassen-Ausverkauf
des **Central-Bazars** am Berliner Thor 3.

Das ganze **Waarenlager** des Central-Bazars bestehend, in guten

Schuhwaaren,	Regenschirmen,	Wollwesten,
Pelzmuffen,	Spazierstöcken,	Filzröcken,
Pelzmützen,	Eisstöcken,	Jägerhemden,
Herrenhüten,	Handschuhen,	Gummiwäsche,
Wollwäsche,	Oberhemden,	Halstücher,
Strumpfwaaren,	Kragen,	Portemonnaies,

sowie viele andere Waaren, sollen schleunigst zu festen Taxpreisen ausverkauft werden im

Central-Bazar am Berliner Thor 3.

Eröffnung Mittwoch, den 3. Februar, Morgens.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Stettin, 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der 3½ % Stettiner Stadt-Anleihescheine Littr. N. wird von unserer Kämmereikasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 Mark 50 Pf. verkauft.

Der Magistrat.

Frauendorf.

Der hiesige
ev. Männer- u. Jünglings-Verein
feiert Sonntag, den 7. Februar, einen **Familien-Abend,** zu welchem alle Freunde der Sache hierzu eingeladen werden. Die Versammlung findet Abends 6 Uhr in Gotzlow (Weinberg) bei Herrn **Bandoli** statt.

Der Vorstand.

Alte Stettiner Ressource.

Heute, Sonnabend, den 6. Februar, Abends 8½ Uhr im Vereinslokal des Herrn **Kotz**

Ball.

Eingeführte Freunde können theil nehmen.

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. (E. H.)

Heute, Sonnabend, den 6. Februar, Abends 7½ Uhr im Saale des Herrn **Fritz Maas,** Kaisergarten, (früher Kiepke):



Großer Maskenball.

Billets sind bei den Herren **Kumm,** Louisenstr. 12, **Kulbatzky,** Mönchenstr. 15, zu haben.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Damen frei.

Das Komitee.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Sonnabend, findet in den **Räumen der Abendhalle** unser

Masken-Ball

statt. Beginn desselben Abends 8 Uhr.
Billets sind bei unserm Kassirer Herrn **Krüger,** Schuhstraße 21, zu haben.
An der Kontrolle findet kein Billetverkauf statt.

Der Vorstand.

Kölner
Dombau-Lotterie.

Ziehung 18. Februar cr.
und folgende Tage.
Hauptgewinne:
75000 M., 30000 M., 15000 M. etc.
Originalloose à 3 M.
Porto und Liste 30 Pfg.

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Lotterie-Loose

sind zu haben bei **Raul** in **Rörchen.**
Telegrammadresse:
„Lotterie **Raul.**"

Grundstück gesucht

in Stettin od. Umgegend, etwa 3 bis 4 Morgen groß mit Wasserfront und in möglichst **unmittelbarer Nähe der Eisenbahn.** Gefl. Anerbietungen erbeten sub **B. v. 29133** an

Rudolf Mosse, Stettin.

Gangbares Hotel,

9 complett eingerichtete Fremdenzimmer mit 23 Betten (1 Etage), verbunden mit Restaurant (Billard) im Parterre, ist Umständehalber sofort oder per 1./4. cr. für den billigen Preis von 6500 Mark zu verkaufen. — Miethe 3000 Mark.

Näheres durch **Rudolf Mosse, Berlin C.,** unter **K. O. 398.**

Stettin—Gotzlow.

Vom 6. Februar cr. ab bis auf Weiteres fahren unsere Dampfer zwischen obigen Orten und Zwischenstationen von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends jede volle Stunde.

Außerdem letzte Tour von Stettin und Gotzlow 5½ Uhr Abends.

J. F. Braeunlich, C. Feuerloh.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für alle Militär- und höheren **Schul-Examina (incl. Abiturium).** Bisher bestanden **sämmtliche Primaner, Fähnrichs und Abiturienten** nach **kürzester Vorbereitung beim ersten Versuch** und meist mit **„gut".** Gleich günstige Resultate bei der Einj.-Freiw.-Prüfung! Im letzten Jahre erlangten **22** Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein. Aufnahme der Schüler von **Quartareife** an. Strenge Disciplin. Anerkannt tüchtige Lehrkräfte. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Auskunft d. d. Direktion.

Blumberg.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (Februar-) Versammlung am **8. d. M. fällt aus** und findet am **Montag, den 15. d. M.,** statt.

Stettin—Glienken.

Vom 6. Februar cr. ab bis auf Weiteres fahren meine Gotzlower Tourdampfer zweimal täglich bis **Glienken** und zurück und zwar:
von Stettin um 9 Uhr Vorm. und 3 Uhr Nachm.,
von Glienken um 9¾ Uhr Vorm. u. 3¾ Uhr Nachm

J. F. Braeunlich.

Extrafahrten
nach **Pölitz**
am Sonntag, den 7. Februar cr.

Von **Stettin:**	Von **Pölitz:**
9½ Uhr Vormittags.	6½ Uhr Morgens.
4 Uhr Nachmittags,	2½ Uhr Nachmittags.

Oscar Henckel.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 6. Februar cr., Vormittags von 9¼ Uhr ab versteige ich Albrechtstraße 3a (Landgerichtsgebäude)

7 mille gute Mittel-Cigarren, darunter Santiago, Casino, Coeur Dame, Habanera und La Blanca

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Wer Anderen Vortheile zu verschaffen weiß, nützt sich selber.

100 pCt.

spart jeder Consument und Händler, welcher von nachstehender **billigen** Offerte Gebrauch macht.

Java Brasil	100 St. M.	2,50
Sumatra m. Felix	„	3,—
Cuba, Original-Packung	„	3,50
Holländer, Original-Packung	„	3,50
Sumatra, nikotinfrei	„	4,—
Manillas neuester Jahrg.	„	4,50
Sumatra m. Havana	„	5,—
Rein 90er Havana	„	6,—
Echte Bojama	„	7,50

von 20 M an franko gegen Nachnahme.

Versandtgeschäft **H. Zimmer,**
Fürstenwalde bei Berlin.

Amerikanischen Pfeifentabak in Postbeuteln von 10 Pfd. 4 Mark.

Neu! „Schnellzeichner" Neu!

(Gesetzlich geschützt.)

Mit diesem Apparat kann Jeder sofort jedes beliebige Object (Landschaft, Person) naturgetreu aufnehmen. **Für Jedermann unentbehrlich!** Man kann in **ganz kurzer Zeit viele Bilder anfertigen. Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur Mk. 3** per Nachnahme oder Marken.

G. Neumann, Versandgeschäft, **Königsberg i. Pr**

F. Bumke,
Oberwiek 76—78,
offerirt alle Sorten Brennmaterialien billigst.

Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Krohlow [Ost-Swine].
Gestorben: Herr Johann von Reetzow [Stralsund]. Herr Heinrich Holst [Niederhof]. Herr Joh. Niedermeyer [Grambin]. Frau Faehrmann geb. Schulz [Neustettin]. Herr Julius Wilcke [Neustettin]. Herr Ferdinand Fischer [Greifswald]. Herr Reinhold Schmidt [Stralsund].

Webers Postschule, Stettin.
Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12

Postschule Stettin.
Alleinige Anstalt, deren Schüler die Postgehülfen-Prüfung bestanden haben. Anmeld. zu Ostern nimmt an Dir. **Jaskowski**, Sprachlehrer, Lindenstr. 26.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar, wenn der Leidende

vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma* (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre. (61).

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à **8** ₰, per Dutzend **80** ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark, à **5** ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier 3½—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

---

ff. Confituren Pfd. 80 Pf. bis 2,00.
ff. Bonbon Pfd. 60 Pf., 80 Pf. u. 1,20.
L. Karlowsky,
große Domstraße 14—15.
Bonbon-, Confituren-, Honigkuchen-Fabrik.

Verkauf
von alten **Dachsteinen, Latten, Ofen, Thüren** und **Fenster** im **Peterhospital** am Klosterhof.

Prima geräucherten
am. Speck
offerirt sehr billig
Louis Sternberg, Roßmarkt.

Das größte
Brod,
3¾ Pfd. für 50 Pfg., empfiehlt
Völker, Reifschlägerstr. 18.

Aus **Gummi** Dutzend 3 Mark, 4½ M. u. 6 M.
versendet brieflich gegen Nachn.
S. Wiener, Stettin,
Schulzenstraße 20.



Aluminium-Schlüssel
sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:



Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**



Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Wer keine Bade-Einrichtung hat, verlange gratis den Preiscourant von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Winterüberzieher,
Uhren und Betten zu verkaufen
Leihhaus Krautmarkt 1.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Bekanntmachung.
Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr **1891** beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:
75 Procent
der eingezahlten Prämien.
Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.
Im Februar 1892.
Hermann Ady in Cammin i. Pomm.,
Julius Driest, Uhrmacher, in Gollnow,
H. Liske in Greifenhagen,
Franz Kusenack in Loecknitz,
Aug. Schnurr, Buchhändler, in Pasewalk,
F. Galle in Swinemünde,
Otto Wiehmann in Wollin,
C. Gombert in Ueckermünde,
Gebrüder Koch, Hoflieferanten, in Grabow a. O.,
Ludwig Rodewald in Stettin, Falkenwalderstr. 119.
F. Behm, Generalagentur in Stettin, Moltkestraße 22.

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier unterstützt die Verdauung und dient somit zur Stärkung des Körpers.

Boreck, Provinz Posen. Ich mache Ihnen hierdurch die Mittheilung, daß das Malzbier für mich von vorzüglicher Wirkung ist; ich habe den Appetit, den ich durch langwierige Krankheit verloren, trotz meines hohen Alters nach dem Gebrauch Ihres Malzbieres wiedererlangt, und finde ich dasselbe sehr empfehlenswerth. **Dr. Bondick,** prakt. Arzt.
Cröllwitz, 15. Juni 1891. Die Vorzüglichkeit Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres hat sich bei meiner Frau aufs Beste bewährt. Die Verdauungsbeschwerden haben sich nach Genuß desselben vollständig verloren und ist mit dem verbesserten Appetit auch eine erhebliche Kräftezunahme zu konstatiren. **A. Hamel,** Lehrer.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht, Nervenschwäche!

Sämmtliche Krankheiten,
auch die schwersten und langwierigsten, vermag nur die **Natur** zu heilen, nicht ärztliche Kunst, sagt Professor **Nothnagel** in Wien. Diesem Grundsatz verdanken die nachstehenden Bücher ihre segensreichen Erfolge, wie **Hunderte von beglaubigten Zeugnissen** bestätigen:
Gicht und Rheumatismus und ihre sichere Heilung, von Dr. J. Ludwig. 2 Mark.
Magen- und Verdauungskrankheiten und deren Heilung durch natürliche Mittel, von Dr. Ernst. 1 Mark.
Naturgemäße Schönheitspflege, ein Wegweiser zur Erlangung und Erhaltung gesunder, sammtweicher Haut, voller Haare, gesunder Zähne, nebst Nachweisung einfacher und naturgemäßer Mittel zur Beseitigung von Schönheitsfehlern. 75 Pf.
Contag & Comp., Leipzig, Markt 12.

Bénédictine
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)

Aerztliche Empfehlung.



Aerztliche Empfehlung.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befinder.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.
Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Empfehlenswerth für jede Familie!
25 Preis-Medaillen. — Gegründet 1846.
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K. K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!

D. Jassmann,
14 Reifschlägerstraße 14, empfiehlt:
Hemdentuche, ⁵⁄₄ **breit,** in guter Waare . . **Meter 30 Pf.**
Dowlas, ⁵⁄₄ breit, **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet . **Meter 37 Pf.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken a **5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite,** Meter **75 Pf.**
Dowlas und Leinwand, Lakenbreite, . Meter **90 Pf.**
(1 Laken 1 M. 80 Pfg.)
Dammast-Handtücher, ¾ E. breit, 2 E. lang, Dtz. **6 M.**
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25,**
do. **mit Besatz . . . 1 Mk. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell und Julett (Bettbreite) in besten Fabrikaten äußerst preiswerth.
Feste Preise.

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.
S. Roeder's Bremer Börsenfedern.



Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.
Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke,** da bereits vielfache **Nachahmungen geringerer Qualität** im Handel sind.

Die
Gartenlaube
beginnt soeben ihren vierzigsten Jahrgang mit dem Roman:
Weltflüchtig. Von **Rud. Elcho**
und einer Reihe anregender Bilder aus dem Familienleben:
Der Zeitgeist im Hausstande.
Von **R. Artaria.**
Abonnements-Preis der **Gartenlaube** in Wochen-Nummern vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Probe-Nummern gratis in den meisten Buchhandlungen.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

KALODONT

Bei Anwendung von **KALODONT** würde man sich manche schmerzhafte Stunde ersparen, da dasselbe die Zähne gut reinigt und sich so die zerstörenden Bacterien nicht festsetzen können.
Ist aromatisch und erfrischend.
Ist sanitätsbehördlich geprüft.
Ein gebildeter Mensch wird seine Zähne täglich ordentlich reinigen. Er dient sich und anderen damit.
Kostet per Tube nur 75 Pf.
Ist in Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Ein Kanarienhahn (Lichtschl.) mit Bauer billig zu verkaufen Johannisstr. 5, Sth. 1 r.

Breites Bett, g. Gänsefedern, neue Einschüttung sehr billig z. verk. Wo? sagt d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Für Garderobe, Confektion gute fehlerfr. Sing.-Masch., 18 ℳ (Apparate dabei). Wollweberstr. 50, 1 Tr.

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für
einen Lehrling
offen. **R. Grassmann.**

Suche für mein Papiergeschäft einen
Lehrling.
R. Grassmann, Kirchplatz 4.

Für den **Transport** und das **Zusammenbauen** eines **kleinen Flußschraubendampfers** für Ostafrika wird je ein **Vorarbeiter**, der im **Schiffsmaschinenbau** bezw. im **Schiffsbau** tüchtig ist, **zu baldigem Antritt gesucht.** Ueberführung des Dampfers ab Hamburg erfolgt Ende April. Reflectanten haben sich für ein Jahr vertragsmäßig zu verpflichten.
Roßlau a. Elbe. Gebr. Sachsenberg.

Zuschneider-Gesuch.
Ein größeres rheinisches Confections-Fabrik-Geschäft (christlich) sucht zum baldigen Eintritt einen durchaus tüchtigen Zuschneider für die Knaben-Confection (1—42).
Bewerber wollen sich unter Einsendung von Zeugnissen und Stellung von Gehaltsansprüchen melden unter Nr. 575 an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Zum 1. April wird für ein Mädchen von 9 Jahren und einen Knaben von 6 Jahren eine **Erzieherin** mit bescheidenen Ansprüchen gesucht von
Dom. **Glietzig,** A. B. (Bahnstation).

Eine perfekte **Binderin**, die selbstständig, modern und geschmackvoll zu arbeiten versteht, wird zu sofort gesucht. Zeugnißabschriften mit Gehaltsangabe sind einzusenden.
Pieper, Blumenhandlung, **Greifswald.**

Gesucht zum 1. April eine selbstständige **Köchin** und ein gewandtes **erstes Stubenmädchen** von einer Herrschaft nach Posen.
Näheres in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Jeder findet sofort Stellung. Fordere Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Stellensuchenden
Inspektoren, Wirthschaftsbeamten, Rechnungsführers, Wirthschafts-Eleven, Kämmerern, Jägern, Gärtnern, Kutschern, Schmieden, Instleuten, Stellmachern, Sattlern, Hofleuten, Vorarbeitern, Schäfern, Pferdeknechten, Arbeiterfamilien, Wirthinnen, Wirthschaftsfräuleins, Stützen der Hausfrau, jungen Mädchen, Meierinnen, Stubenmädchen u. s. w. werden offene Stellen unentgeltlich nachgewiesen durch den **„Landwirthschaftl. Anzeiger"** in **Mohrungen,** Ostpr.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, Ostra-Allee 35.

Geld findet jedermann z. Hypothek. u. jed. Zweck billig. Fordere Statuten umsonst Adresse **D. C.** Berlin-Westend

---

Stettiner Stadttheater.
Sonnabend:
2. und letztes Gastspiel des Kammersängers Herrn **Th. Reichmann.**
Tannhäuser.
Sonntag:
Nachmittag 3½ Uhr
(Zu kleinen Preisen. Parquet 1 ℳ, Gallerie 30 ₰)
Der Troubadour.
Abends 7½ Uhr:
Gastspiel des Frl. **Clara Seldburg.**
Die Jungfrau von Orleans.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 6. Februar 1892:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pf.)
Fatinitza.
Operette in 3 Akten von F. v. Suppé.
General Kantschukoff . . . . . . Dir. E. Schirmer.
Sonntag, d. 7. Februar, Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pfg.)
Der Salontyroler.
Abends 7 Uhr:
Gastspiel: **Else Bauberger.**
Novität. Zum 1. Male: **Novität.**
Der Tanzteufel.
Große Gesangsposse in 4 Akten von Jacobson und Mannstädt.
Laura Kipplich . . . . Else Bauberger.
Reibedanz . . . . Dir. E. Schirmer.

Mittwoch, den 10. Februar **(Concertsaal):**
Großer Maskenball.
Entree Mk. 1,50 pro Person.
Dutzendbillets im Vorverkauf (Theaterkasse) ℳ 12.

Nur noch kurze Zeit geöffnet!
Eppmann's Panopticum,
Roßmarktstr. 16.
334 Abtheilungen.
Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Vereinsbillets sind in allen Geschäften gratis zu haben